

FDP Rheinland-Pfalz · Am Linsenberg 14 · 55131 Mainz

Landvolk-Verlag GmbH
z.Hd. Herrn Dr. J. Derstappen
Karl-Tesche-Str. 3

56073 Koblenz

Wahlprüfsteine

Mainz, 17. Februar 2016

Dr. Volker Wissing
Vorsitzender

FDP Rheinland-Pfalz
Am Linsenberg 14
55131 Mainz

rlp@fdp.de
www.fdp-rlp.de
twitter.com/fdprlp
facebook.com/fdprlp

T: 06131 232 541
F: 06131 233 803

Sehr geehrter Herr Dr. Derstappen,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 7. Februar 2016 und Ihr darin zum Ausdruck gebrachtes Interesse an den Positionen der FDP Rheinland-Pfalz.

Zu Ihren Fragen nehme ich wie folgt Stellung:

Fragen für Die Winzer-Zeitschrift:

1. Wie bewertet Ihre Partei die wirtschaftliche und strukturelle Bedeutung und Entwicklung des Weinbaus in Rheinland-Pfalz?

Der Weinbau in Rheinland-Pfalz ist weit mehr als ein Wirtschaftsfaktor, er ist Eckpfeiler unserer Kultur mit der wir uns identifizieren. Der Weinbau steht nicht nur für einen wichtigen Teil der wirtschaftlichen Wertschöpfung tausender Menschen, er prägt auch einen Großteil des Landschaftsbildes. Es ist nahezu unmöglich, alle positiven Aspekte des Weinbaus in Rheinland-Pfalz zu würdigen. Der Weinbau in den Steillagen ist ein Garant für den Erhalt wertvoller Biotop und einer vielseitigen Landschaft. Unsere Fluss- und Hügellandschaften wären ohne den Weinbau nicht die Tourismusregionen, die sie sind. Die Weinwirtschaft bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze und ist gerade in ländlichen Regionen das Rückgrat der regionalen Wirtschaft. Wein ist ein hervorragender internationaler Botschafter unseres Landes. Weinbaupolitik heißt, die gesamte Bandbreite der positiven Effekte des Weinbaus zu würdigen. Die politischen Weichen sind so zu stellen, dass der Weinbau das bleibt, was er aktuell ist, ein wirtschaftlicher Stützpfiler und ein Markenzeichen unseres Landes.

2. In welchen Bereichen setzt Ihre Partei künftig die Schwerpunkte ihrer weinbaulichen Förderpolitik?

Wir wissen um die Bedeutung des Weinbaus für Rheinland-Pfalz und wollen ihn zukünftig weiter stärken. Wir setzen auf eine Weinbaupolitik, welche die praktischen Erfahrungen der Betriebe stärker berücksichtigt. Vorschriften dürfen sich weniger an den Bedürfnissen der Verwaltungen, sondern müssen sich vielmehr an denen der Winzer orientieren. Die FDP Rheinland-Pfalz fordert daher einen regelmäßigen Bürokratie-Check, um Vorschriften auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen und diese weitestgehend zu minimieren. Weinerzeuger müssen Ihr

Einkommen im Weinberg, Keller und Verkauf erzielen. Überbordende Schreibtischarbeit ist dabei ein großer Hemmschuh. Eine flankierende Förderung aus der ersten Säule ist dabei überlebenswichtig, um internationale Wettbewerbsverzerrungen auffangen zu können. Es ist die Aufgabe des Staates in der Weinbaupolitik die Rahmenbedingungen richtig zu setzen. Es ist aber nicht seine Aufgabe in betriebliche Entscheidungen hineinzuregieren und den Winzerinnen und Winzer eine bestimmte Produktionsweise vorzuschreiben. Diese wissen selbst am besten, mit welchen Produkten sie erfolgreich am Markt bestehen können. Die rheinland-pfälzischen Winzerinnen und Winzer sind Unternehmer und das sollen sie auch bleiben.

3. Wie wird Ihre Partei die Erhaltung der Kulturlandschaften, insbesondere den Steillagenweinbau unterstützen?

Die FDP Rheinland-Pfalz will den Steillagenweinbau erhalten. Dieser steht nicht nur für einzigartige Weine, sondern auch für eine Kulturlandschaft die weltweit einmalig ist. Die Bedeutung des Steillagenweinbaus geht weit über die Weinwirtschaft hinaus. Er ist die Grundlage für den Tourismus der betreffenden Regionen und hat wertvolle Biotope geschaffen. Die Bewirtschaftung von Steillagen ist mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden, der nur bedingt über höhere Produktpreise aufgefangen werden kann. Damit der Weinbau in Steillagen eine dauerhafte Perspektive hat, müssen die naturschützerischen und gesellschaftlichen Leistungen auch angemessen gewürdigt werden. Wo dies nicht der Fall ist, wird der wirtschaftliche Druck auf die Betriebe zunehmen, die Bewirtschaftung von Steillagen aufzugeben. Dieser Verlust ist umso gravierender, da die Wahrscheinlichkeit, dass einmal der Brache überlassene Flächen wieder weinbaulich genutzt werden, gering ist. Die Folge wäre der Niedergang einer weltweit einmaligen Kulturlandschaft.

4. Welche Perspektiven sieht Ihre Partei für den Winzernachwuchs in Rheinland-Pfalz?

Der Weinbau gehört zu Rheinland-Pfalz und damit auch die Winzerinnen und Winzer. Die rheinland-pfälzischen Weinbaubetriebe haben einen erstaunlichen Anpassungsprozess vollzogen. Die rheinland-pfälzischen Weine haben ein beachtliches Qualitätsniveau erreicht und sich auch internationale Anerkennung zurückerobert. Das Deutsche Wein auch im Ausland wieder ein Gütesiegel ist, das ist hauptsächlich der Verdienst der rheinland-pfälzischen Winzerinnen und Winzer. Gerade die junge Generation hat an dieser positiven Entwicklung einen beachtlichen Anteil. Wir setzen uns dafür ein, dass der Weinbau von einer qualitativ

hochwertigen staatlichen Beratung unterstützt und gefördert wird. Das duale Ausbildungssystem für grüne Berufe ist ein Erfolgsmodell im Land. Wir wollen die Ausbildungssituation für junge Winzerinnen und Winzer weiter verbessern. Eine moderne Jungwinzerförderung soll dabei den Generationswechsel in den Weinbaubetrieben erleichtern. Gut ausgebildete Winzerinnen und Winzer sind die Zukunft des Weinbaus in Rheinland-Pfalz.

Fragen für die Rheinische Bauernzeitung

1. Wie bewertet Ihre Partei die wirtschaftliche und strukturelle Bedeutung und Entwicklung der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz? Wo sehen Sie Schwerpunkte einer künftigen Agrarpolitik?

Rheinland-Pfalz ist in weiten Teilen ländlich geprägt und damit auch von Weinbau und Landwirtschaft. Die auflagenorientierte und bürokratielastige Agrarpolitik macht insbesondere den Betrieben, denen sie angeblich helfen will, das Leben schwer, den kleineren sowie den Familienbetrieben. Eine starke Landwirtschaft ist nicht nur wichtig für die regionale Wirtschaft, sondern auch der Schlüssel für den Erhalt der ländlichen Räume. Die Landwirtschaft ist eng mit anderen Wirtschaftsbereichen, wie zum Beispiel dem Handwerk, verflochten. Die landwirtschaftlichen Betriebe konsumieren und investieren. Sie sind in vielen Regionen das Rückgrat der Wirtschaft des ländlichen Raumes. Mit den landwirtschaftlichen Betrieben verschwinden auch die Dörfer. Die FDP Rheinland-Pfalz weiß um die Bedeutung der Landwirtschaft für den ländlichen Raum. Auch die Bäuerinnen und Bauern wollen und sollen am Wohlstand des Landes teilhaben. Die bäuerliche Landwirtschaft hat nur dann eine Zukunft, wenn sie jungen Menschen eine verlässliche Perspektive bietet. Deshalb wollen wir eine Agrarpolitik, welche die Landwirte als Unternehmer unterstützt und fördert.

2. Die Bewirtschaftung landwirtschaftliche Flächen unterliegt vielfältigen Einschränkungen (z.B. im Bereich des Gewässer- und Artenschutzes oder bei Cross Compliance). Wie will Ihrer Partei die gesellschaftlichen Eingriffe beim Eigentum einschränken und ausgleichen?

Die Landwirtschaft wird viel zu oft als Feind des Naturschutzes verunglimpft, dabei ist sie dessen natürlicher Partner. Flächen die nicht mehr bewirtschaftet werden, entwickeln sich nicht zu wertvollen Biotopen, sondern in unseren Breiten zu Wald. Es ist deshalb auch im Interesse des Naturschutzes eine landwirtschaftliche Nutzung aufrecht zu erhalten. Wo die Landwirtschaft über das Maß hinaus umwelt- bzw. naturschützerische Leistungen erbringen soll, dürfen diese nicht auf dem Anordnungsweg erzwungen, sondern müssen angemessen bezahlt werden. Landwirtschaftliche Betriebe sind Unternehmen und als solche müssen sie einen Gewinn erwirtschaften, um die Familien der Landwirte zu ernähren. Wer von den Betrieben naturschützerische oder landschaftspflegerische Leistungen zum Nulltarif erzwingt, gefährdet deren Existenzfähigkeit und erweist damit dem Landschafts- und Naturschutz einen Bärendienst. Die gute fachliche Praxis ist die Grundlage für

eine umwelt- und naturverträgliche Landwirtschaft, alles was darüber hinausgeht sind Extraleistungen, die auch gesondert honoriert werden müssen.

3. Die auf 9 Milliarden Menschen anwachsende Weltbevölkerung kann nur über gesunde landwirtschaftliche Produkte und hohe Erträge ernährt werden. Wie stehen Sie zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln - auch in Bezug auf Lückenindikation und Resistenzmanagement?

Die hohe Weltbevölkerung ist eine enorme Herausforderung für die Menschheit und die moderne Landwirtschaft hat entscheidenden Anteil daran, dass die Versorgung der Menschen mit Nahrungsmitteln immer sicherer wird. Pflanzenschutz- und Düngemittel sind Schlüsselemente bei der zuverlässigen Erzielung hoher Erträge. Ernährungssicherheit gibt es nur mit Ertragsicherheit und diese gibt es nur mit einem angemessenen Pflanzenschutz. Unsere Pflanzenschutzmittel durchlaufen ein strenges Zulassungsverfahren, um Risiken für Mensch und Umwelt auszuschließen. Viele der bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln herangezogenen Kriterien sind unabhängig von der jeweiligen Kultur. Die Übertragung der Zulassung auf andere Kulturen, insbesondere für solche, für die sonst kaum eigene Produkte entwickelt würden, sollte nicht unnötig erschwert werden. Wer gerade Nischenkulturen Lösungen im Pflanzenschutz verweigert, befördert die Konzentration in der Landwirtschaft auf immer weniger Kulturen. Eine solche von Monokulturen geprägte Landwirtschaft kann nicht das Ziel einer fortschrittlichen Agrarpolitik sein.

4. Der Landwirt und die von ihm erzeugten Produkte werden in vielfältiger Weise kontrolliert. Der bürokratische Aufwand für die Betriebe ist enorm. Welche Strategien verfolgt Ihre Partei, um ausufernde Bürokratie im Bereich der Landwirtschaft einzudämmen und zurückzuführen?

Die zunehmende Bürokratie begünstigt die Entwicklung zu Großbetrieben und wirkt als Beschleuniger des Strukturwandels. Gerade für kleinere Betriebe wird es immer schwieriger die Übersicht über die neuen Vorschriften zu bewahren und diese angemessen umzusetzen. Wer Familienbetriebe will, darf diese auch nicht mit Bürokratie überfordern. Wir brauchen eine Agrarpolitik, die sich weniger an den Bedürfnissen der Agrarverwaltung als an denen der landwirtschaftlichen Betriebe orientiert. Wir müssen weit konsequenter als bisher, die landwirtschaftliche Verwaltung aus der Perspektive der Betriebe heraus beurteilen und gestalten. Aus Sicht der FDP Rheinland-Pfalz ist ein umfassender Bürokratie-Check überfällig. Wir sollten uns der Frage stellen, ob wir jede Regelung und jede Vorschrift wirklich benötigen und ob diese tatsächlich ein Beitrag zur Verbesserung des Umwelt-,

Verbraucherschutzes oder einfach nur überflüssig sind. Wir wollen, dass der Staat einen verlässlichen Rahmen vorgibt, in dem die Bäuerinnen und Bauern als freie Unternehmer eigenverantwortlich handeln und entscheiden.

5. Der Ausbau von schnellem Internet ist auch für landwirtschaftliche Betriebe von zunehmender Bedeutung. Gibt es Ideen Ihrer Partei, wie schnelle Datennetze im ländlichen Raum und auf den landwirtschaftlichen Betrieben realisiert werden können?

Rheinland-Pfalz muss die Rolle des Schlusslichts unter den alten Bundesländern abgeben und zum Spitzenreiter beim Breitbandausbau werden. Die Landesregierung muss frühzeitig und mit Nachdruck die Anforderungen unseres Landes beim Netzausbau definieren und von der Bundesregierung belastbare Zusagen einfordern. Gerade für ein Flächenland wie Rheinland-Pfalz ist ein schneller Internetzugang eine Chance um die wirtschaftliche Entwicklung auch in ländlichen Regionen voranzutreiben. Das Internet ist die Grundlage für standortungebundene Dienstleistungen und Unternehmen. Dieses Potential wollen wir für Rheinland-Pfalz nutzen. Gerade die Landwirtschaft erlebt einen beeindruckenden Technologieschub. Computer und Internet sind für viele Landwirte ein fester Bestandteil ihres Arbeitsumfeldes. Gemeinsam mit der Bundesregierung müssen wir die Rahmenbedingungen so gestalten, dass vor allem in schnelle Glasfasernetze investiert wird und noch bestehende Versorgungslücken geschlossen werden. Ein schneller Internetzugang ist nicht nur ein wichtiger Wettbewerbs- und Wirtschaftsfaktor, er ist auch die Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe des ländlichen Raumes.

6. Welche Position vertreten Sie zur Beschäftigung von Flüchtlingen auf dem deutschen Arbeitsmarkt? Wie unterstützen Sie landwirtschaftliche Arbeitgeber, die Flüchtlinge beschäftigen möchten?

Arbeit ist der Schlüssel zur Integration. Deshalb sollte alles getan werden, was Flüchtlingen die Annahme einer Beschäftigung erleichtert. Gerade im ländlichen Raum fehlt es oftmals an Arbeitsangeboten und hier bieten die landwirtschaftlichen Betriebe ein großes Beschäftigungspotential. Damit dieses genutzt werden kann, müssen die Vorschriften aber so gestaltet werden, dass eine Beschäftigung ohne großen bürokratischen Mehraufwand möglich ist. Ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft würde die Integration von Flüchtlingen erleichtern und wäre ein Beitrag zur Bekämpfung des Bevölkerungsschwunds im ländlichen Raum. Damit Flüchtlinge sich dauerhaft in den ländlichen Regionen niederlassen, müssen sie dort eine Perspektive haben, das heißt es müssen Arbeits-

und Ausbildungsplätze vorhanden sein. Die meisten Flüchtlinge wollen sich integrieren und sind bereit zu arbeiten, wir sollten dieses Engagement aufgreifen und unterstützen und jeden der arbeiten will auch arbeiten lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Wimmer